

Einige Worte über *Euplectella aspergillum* Owen und seine Bewohner.

Von

C. Semper

in Würzburg.

Die letzten Nummern der *Annals of Natural History* für December 1866 p. 487 und Januar 1867 p. 44 haben uns zwei kleine Aufsätze von John Edward Gray über einen philippinischen Schwamm gebracht, der bereits den Reisenden Quoy und Gaimard bekannt, von Owen 1841 unter dem Gattungsnamen *Euplectella* genauer beschrieben ward. Wie es scheint gehörte dieser Schwamm bisher zu den grössten Seltenheiten in unsern Museen, und erst in den letzten Jahren ist eine grössere Zahl von den Philippinen herstammender Exemplare nach Europa gekommen. Da ich selbst einen nicht unbeträchtlichen Antheil an dieser Vermehrung der Museumsschätze zu besitzen glaube, und eine bedeutende Zahl derselben theils hier, theils auf den Philippinen zu sehen Gelegenheit hatte, so werde ich mir einige Bemerkungen über dieselben erlauben. So lange ich nur einige Prioritätsansprüche hätte begründen können, glaubte ich stillschweigen zu dürfen. Jetzt dagegen, wo es scheint, als ob die einfachsten Verhältnisse durch das Zuthun unserer Gelehrten, die sich nicht scheuen naive Phantasieen eines Fischervolkes durch wissenschaftlichen Apparat stützen zu wollen, confus gemacht zu werden versprechen, glaube ich mit meinen eignen Beobachtungen an's Licht treten zu dürfen.

Unter dem Namen „regadera“¹⁾ werden diese Schwämme in Cebú, einer der Inseln der Visaya's von den Fischern zu Kauf gebracht. Ich selbst sah im Laufe mehrerer Jahre dort 7 oder 8 Exemplare; wie ein recht intelligenter Mestize der Stadt mir sagte, sollten im Ganzen bis dahin (1864) etwa 12—14 Exemplare überhaupt nach Europa gesendet worden sein. Da aber fast alle diese Exemplare, von Spaniern gekauft, nach Spanien gelangten und hier wohl grösstentheils als Schaustücke in den Prachtzimmern von Privatleuten blieben, so erklärt sich, dass seit Owen's und Bowerbank's Untersuchungen keine weiteren Nachrichten über diese Organismen in Besitz der wissenschaftlichen Welt gelangten. Neuerdings nun scheinen die Fischer von Cebú den eigentlichen Fundort aufgefunden zu haben; es deuten wenigstens die jetzt seit meiner Rückkehr im Jahre 1865 rasch sich mehrenden Exemplare der *Euplectella* darauf hin. Dies war, als ich dort lebte, wohl noch nicht der Fall. Auf einer Schleppnetztour, die ich 1864 um die benachbarte Insel Bohol und im Kanal zwischen Cebú und Bohol machte, ankerte ich zwei Tage lang auf 120 Faden Tiefe an der Stelle, wo die Fischer von S. Nicolas bei Cebú angaben, die *Euplectella* gefunden zu haben. Da ich vergebens nach ihnen fischte, so liegt die Vermuthung nahe, dass man mich ebenso gut, wie alle andern Europäer, täuschte, um nicht durch Preisgeben des Fundortes den Preis der Schwämme herabzudrücken — eine

1) „regadera“ heisst Giesskanne. Die falsche Schreibweise des Herrn Henry Chevalier und Gray „rigederos“ erinnert mich lebhaft an eine Zeit, wo ich mich vergebens bemühte einem englischen Seemann die richtige Aussprache einiger spanischen Namen beizubringen. Das spanische e und a wurden von ihm consequent wie i und e ausgesprochen. Ganz dieselbe Rechtschreibung scheint oben angewandt zu sein. Ich möchte mir erlauben, hier eine 3. nun wieder verdeutschte Schreibweise des spanischen Wortes „regadera“ beizufügen, nemlich so etwa „reidschidiros.“ Durch so glückliche Umlautung können wir hoffen, allmählich diese Bezeichnung als echt malaiisch wieder auf den Philippinen einzuführen. Wenigstens haben die versuchten Ableitungen des Wortes „Papua“ das Mögliche in verwandter Beziehung geleistet.

Tactik, die bekanntlich nicht bloß malaiische Fischer zu üben pflegen. Da ich im Fischen unglücklich geblieben war, so kaufte ich ein Exemplar an, das leider nicht mehr frisch und stark gebleicht war. Seitdem erhielt ich durch einen guten Freund 14 Exemplare, die bis auf 2 vollständig erhalten waren und auch fast alle den Krebs enthielten, den ich selbst schon lange kannte und dessen Vergesellschaftung mit diesem Schwamm zuerst von Gray bekannt gemacht worden war.

Wie Gray richtig bemerkt, halten die Spanier in Cebú und Manila diesen Schwamm für das selbstverfertigte Haus seiner Insassen. Diese Meinung scheint jetzt, nach Gray's letztem Aufsätze zu schliessen, von einem französischen mir unbekanntem Naturforscher Namens Trimoulet von Bordeaux adoptirt worden zu sein. Wenn Gray hinzusetzt „the (spanish?) fishermen's theory has found one scientific supporter at least,“ so möchte ich das Wort „scientific“ nur cum grano salis angewandt sehen. In der That genügt die alleroberflächlichste Kenntniss vom Bau der Schwämme einerseits, und der Gewohnheiten der Crustaceen andererseits, um zu erkennen, dass diese Ansicht wohl in dem Gehirne eines malaiischen Fischers entstehen durfte, dass aber ihre wissenschaftliche Vertretung zu einer der haarsträubendsten Aufgaben gehören möchte, der sich zu unterziehen nur Wenige Lust und Muth finden würden. Freilich, man muss Entdeckungen machen; wenn sie auch nur eine kurze Zeit in Mode kommen und anerkannt werden, so genügt das wohl schon zur Erlangung der gewünschten Ehren. Ich halte es für überflüssig, nach den schönen Beobachtungen Owens und Bowerbank's über diese Schwämme, abermals ihre feinere Structur zu erörtern, um die Behauptung zu bekräftigen, dass jener französische Gelehrte einen Irrthum begehen muss und wird.

Und wenn nur das auch so ganz richtig wäre, was Trimoulet behauptet, nemlich „que c'est le nid d'un crustacé de la section des Isopodes nageurs.“ Allerdings lebt ein Isopode, eine echte Aegaart, in diesem Schwamm, aber sie nicht allein, ja sogar häufiger als diese findet

man in ihm ein Pärchen eines hübschen Palaemoniden, den ich leider nach den mir vorliegenden stark verstümmelten Exemplaren nicht generisch bestimmen kann. Wären des Herrn Trimoulet's „renseignements“ ein wenig vollständiger gewesen, so würde er auch von denselben Spaniern in Cebú gehört haben, dass die „cuca“²⁾, nemlich meine *Aega spongiophila* m., immer nur einzeln gefunden wird, dass dagegen die „camarones“³⁾, jene eben erwähnten Palaemoniden, immer zu zweien in ihm leben. Ein Ehepaar und sein Hausfreund! und ihren vereinten Bestrebungen ist es vermuthlich nach Trimoulet gelungen, das so zierliche Kieselgewebe des ganzen Schwammes aussen und innen zu weben. Beide Formen von Krebsen waren mir lange bekannt. Von der einen, der *Aega spongiophila*, entwarf ich mühsam genug eine Zeichnung in Cebú, indem ich das Thier nach allen Richtungen vor einige grössere Löcher in der Endplatte zu bringen suchte, da ich den Schwamm selbst nicht zerstören durfte; die beiden Palaemoniden waren dagegen in allen mir damals zu Gesicht gekommenen Exemplaren zu sehr verstümmelt, um sie unter solchen Hindernissen zeichnen zu können. Da ich augenblicklich ausser Stande bin, Zeichnungen von den mir jetzt in mehreren Exemplaren vorliegenden Krebsen anzufertigen, so muss ich mich vorläufig mit einer kurzen Beschreibung begnügen; doch hoffe ich eine genauere, mit Abbildungen begleitete Beschreibung bald folgen lassen zu können.

Aega spongiophila n. sp.

Das Kopfglied ist vorne abgerundet und stark nach unten gebogen. Die beiden Augen sind sehr gross, berühren sich aber nicht, sondern lassen die in eine kleine Spitze auslaufende Stirn zwischen sich, an deren Seiten

2) „cuca“ ist abgekürzt von dem spanischen Worte „cucaracha,“ mit dem in Spanien sowohl alle Blatta-arten, als auch die Asellinen bezeichnet werden.

3) „camaron“ heisst im Spanischen jeder Palaemonide des süsssen wie salzigen Wassers. Beide Bezeichnungen geben abermals einen Beweis, wie richtig ungebildete, sogenannte wilde Völker häufig in ihren Anschauungen durch ihre geschärften Sinne geleitet werden.

die breiten Basalglieder der Antennen entspringen. Das erste Glied der obern Antennen ist fast viereckig, doppelt so breit als die Stirnspitze lang, das zweite Glied etwas kleiner; das dritte Glied ist dünn, cylindrisch und reicht bis zur Mitte der Augen, der Endfaden ist vielgliedrig und geht nicht bis ganz an den Hinterrand des ersten Thoracalsegmentes. Die unteren Fühler entspringen mit zwei kurzen aber breiten Gliedern, die nächsten drei langen und cylindrischen Glieder reichen bis nahe an das Ende der innern Fühler und die kleingliedrige Endgeißel geht bis an den Anfang des Abdomens. Die Epimeren der 7 Glieder des Vorderkörpers sind gross, lanzettförmig. Das erste Glied des Postabdomens ist das schmalste; das vorletzte das breiteste. Das letzte Abdominalglied ist vorne gradrandig, hinten stark bogig. Die Lamellen der Abdominalschwimmflosse sind spitz oval, und treten nicht über den Hinterrand des letzten Gliedes hervor.

Die Beschreibung der Palaemonide will ich vorläufig noch zurückhalten, da ich die Hoffnung habe, sie bald nach vollständigen in Spiritus conservirten Exemplaren besser machen zu können, als es mir jetzt nach den getrockneten und theilweise zerstörten Thieren möglich sein würde.

Zum Schlusse will ich nur noch einige Bemerkungen über den Schwamm selbst machen. Bowerbank's Tadel gegen R. Owen hat in dem erwähnten Artikel von J. E. Gray seine gebührende Abweisung erfahren. Wenn aber Gray ohne Weiteres den von Quoy und Gaimard beschriebenen Schwamm für identisch mit dem philippinischen erklärt, so muss ich mich hiergegen erklären, so lange nicht genauere Untersuchungen beider Formen die Identität beweisen. Die Quoy- und Gaimard'sche Art stammt bekanntlich von den Molukken und nicht von den Philippinen, Gray müsste also jedenfalls auch diesen Fundort mit angeführt haben. Uebrigens mache ich nicht diese Bemerkung, um eine „Art“ zu retten, sondern weil

Einige Worte üb. *Euplectella aspergillum* Owen u. seine Bewohner. 89

es mir leid um den schönen Owen'schen Namen *Euplectella aspergillum* thut, der in seiner Speciesbezeichnung eine einfache Uebersetzung des vom Volksmund erfundenen „regadera“ gibt, und so dies Thier wohl besser bezeichnet, als der so gemeine lateinische Ausdruck „speciosa“ oder die volksthümelnde Gray'sche Benennung „Venus Flower-basket.“

Würzburg, den 19. Januar 1867.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [33-1](#)

Autor(en)/Author(s): Semper Carl Gottfried

Artikel/Article: [Einige Worte über Euplectella aspergillum Owen und seine Bewohner. 84-89](#)